



Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Die städtische Jagd in den Bezirken II und III soll im Termine

Freitag, den 25. Juli, morgens 11^{1/2} Uhr
 auf dem Rathaus I (Stadtsekretariat) öffentlich meistbietend vergeben werden. Die Bedingungen sind daselbst einzusehen, werden auch auf Wunsch abschriftlich gegen Kopialien-Gebühren mitgeteilt. Siebhaber werden zu diesem Termine eingeladen.
 Herford, den 1. Juli 1902. 212g
 Der Magistrat: Quentin.

Die städtische Bestuhlung für XXVIII Nr. 1224/195 (städtische höhere Mädchenschule unter den Linden) groß 11,46 ar mit aufstehenden Gebäulichkeiten soll öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Hierzu haben wir Termin auf
Montag, den 5. August cr., morgens 10^{1/2} Uhr
 an Ort und Stelle angesetzt und laden Kaufliebhaber zu diesem Termine ein.
 Bedingungen sind auf dem Haupt-Bureau — Rathaus I — zu erfragen.
 Herford, den 20. Juni 1902. 370f
 Der Magistrat: Quentin.

Die Kaiserinacht „Meteor“.

In der national-liberalen „Rheinisch-Westf. Ztg.“ lesen wir: Die neue Segelyacht des Kaisers „Meteor“ hat auch die jüngste Probe, das Rennen Helgoland—Dover, keineswegs glänzend bestanden, jedenfalls nicht die Erwartungen erfüllt, die man auf ein Schiff gesetzt hatte, das unter den Auspizien des Prinzen Heinrich und der Tochter des Präsidenten Roosevelt vom Stapel lief. Nach allem was man dann hörte und las, sollte die „Meteor“ ein Ausbund aller Kennsegler sein, jetzt muß sie, wie schon berichtet, umgebaut oder doch bedeutend geändert werden. Schon nach ihrer ersten Fahrt erwies sich die „Meteor“ zwar als ein ganz brauchbares Schiff, aber als durchaus nicht ebenbürtig mit den konkurrenzierenden Yachten, worunter auch solchen deutschen Ursprungs. Damals schickte der Kaiser ein Telegramm an den Zeichner, worin er seine Zufriedenheit mit dem Plane des Schiffes ausdrückte, aber mit keiner Silbe wurde der Konstrukteur der Firma Townsend u. Brown in New-York gedacht. Daraus ergiebt sich wohl, daß der Kaiser den Fehler in der Konstruktion des Schiffes suchte, nicht im Entwurf. Der Stapellauf der „Meteor“ vollzog sich, wie noch in frischer Erinnerung ist, im Rahmen einer Haupt- und Staatsaktion. Prinz Heinrich wurde nach Amerika entsandt, Miß Alice Roosevelt zertrümmerte mit eigener zarter Hand die Sekelasse am Bug des Schiffes, viele und schöne Reden wurden gehalten und drüben gehalten, und das Kabel zwischen New-York und Emden brach fast unter all den Trinksprüchen, die es in die aufhorchende Welt zu besondern hatte. Und nun dieser Mißerfolg von Fräulein Roosevelts Patent!

Wo der Kaiser seine Privatshipps bauen läßt, geht niemanden etwas an, und wenn er glaubte, daß keine deutsche Werft imstande wäre, eine allen seinen Anforderungen entsprechende Yacht zusammenzusetzen, so geht das auch niemanden etwas an; aber es muß doch ausgesprochen werden, wie schmerzhaft man in patriotisch fühlenden Kreisen davon berührt war, daß der Kaiser zu keiner deutschen Werft das Vertrauen hatte und den Auftrag, der immerhin auch eine statliche Summe Geldes darstellt, nach Amerika gab. Wäre eine deutsche Firma damit betraut worden, ohne Rücksicht auf die Kosten einen Schnellsegler für den Kaiser zu bauen, so wäre zum mindesten nichts Schlechteres zu Stande gekommen, als es die amerikanische angeblich weltberühmte Firma Townsend und Brown fertig gebracht hat. Bei alledem hat die Sache auch ihre gute Seite. Hätte sich die „Meteor“ als first class bewährt, so wäre das für die amerikanische Firma zu einer glänzenden Reklame ausgeschlagen und alle firebsamen deutschen Mitglieder des Kieler Yacht-Klubs hätten sich bei Bedarf an sie gewandt. So aber werden sie sich das Ding wohl überlegen und deutsche Werften berücksichtigen.

Neue englische Konzessionen in Deutsch-Südwestafrika!

In Nr. 29 vom 4. Juli der deutschen Wochen-Ausgabe des „London Stock Market Report“ ist folgende Notiz zu lesen: „A. Goertz u. Co., Limited. In der am 30. Mai in

Johannesburg stattgehabten Generalversammlung hielt der geschäftsleitende Direktor der Gesellschaft, Herr Bralhan, eine Ansprache, in der nachstehende Stelle vorkommt: Sicher ist Ihnen schon bekannt, daß wir insofern ein neues Feld der Thätigkeit aufgenommen haben, als wir uns entschieden haben, Prospektarbeiten auf Kupfer in Deutsch-Südwestafrika in unser Arbeitsprogramm aufzunehmen. Während der Zeit ungewollter Mühe, die uns der Krieg auferlegte, hatten wir eine kleine Expedition unter Führung unseres Ingenieurs, Herrn Julius Kuntz, nach Deutsch-Südwestafrika geschickt, die Untersuchungen darüber anstellen sollte, welche Ausichten sich dem Kupferbergbau in jenem Lande böten. Abgesehen von einem Distrikt, in dem die Olavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft Arbeiten vorgenommen hat, ist an Mutungen und Aufschließungsarbeiten in Deutsch-Südwestafrika nicht viel verrichtet und nur wenig Geld darauf verwendet worden. Unglücklicherweise stellte sich die Notwendigkeit heraus, Herrn Kuntz zurückzurufen, bevor er eingehende Studien hatte machen können; aber die kurze Anwesenheit hatte doch genügt, um ihn die Ueberzeugung gewinnen zu lassen, daß in dem zwischen dem Swakop und Kuisib gelegenen Teil des Landes Kupfer-vorkommen vorhanden seien, welche genauere Untersuchungen rechtfertigten. Auf Grund der so gewonnenen Erfahrungen schlossen wir mit der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika einen Vertrag, der uns auf 15 Jahre vom 1. Januar d. J. gerechnet das ausschließliche Recht zum Prospektieren für ein Areal von annähernd 4.000.000 Acres gesichert hat, das östlich der Walvischbai zwischen den Flüssen Swakop und Kuisib liegt. Außerdem haben wir Verträge geschlossen, durch die uns Optionen auf gewisse Kupferfunde außerhalb der obigen Sphäre eingeräumt worden sind. Unsererseits besteht nun die Absicht, alle diese Verträge einem Syndikat zu übertragen, das mit genügenden Mitteln ausgestattet werden soll, um für die Dauer einiger Jahre Prospektier-Arbeiten in großem Maßstabe vorzunehmen. Unsere Gesellschaft will den größeren Teil der Anteile dieses Syndikats in eigenem Besitz behalten.“ Die Firma Goertz ist zwar dem Namen nach eine deutsche, gehört aber geschäftlich ganz und gar zu Rhodes-Gruppe. Was sagt die deutsche Kolonialverwaltung dazu?

Ein Klageruf aus St. Helena.

Die Gefangenen auf St. Helena sehen mit äußerster Ungeduld ihrer Befreiung entgegen. Daraus scheint die britische Verwaltung indes wenig Rücksicht zu nehmen, denn sie geht in einer Weise vor, die mit den im Friedensvertrage eingegangenen Verpflichtungen schwer zu vereinbaren ist. Ein namhafter aus Deutschland stammender Burenkämpfer schreibt von diesem verlassenem Felsenland hierzu folgendes:

„Nach Artikel II der Friedensbedingungen sollen alle Kriegsgefangenen, die Bürger sind, nach ihren Wohnorten zurückgeschickt werden, soweit für ihren Transport Vorkehrung getroffen werden kann und ihr Lebensunterhalt sichergestellt ist; jedoch wird zur Bedingung gestellt, daß sie die Erklärung abgeben, sich der Lage als englische Unterthanen fügen zu wollen. Es wurde uns ferner bekannt gemacht, daß kein Gefangener nach Afrika zurückkehren dürfe, ehe er nicht den englischen Treueid geleistet hätte. Da passiver Widerstand ja doch nutzlos ist und nur weitere Verluste nach sich zieht, erklärten viele Gefangene, die Familie, Besitzungen oder Geschäft in Transvaal haben und deren ganze Existenz von einer schleunigen Rückkehr abhängt, sich zur Leistung des Eides bereit.“

Jedoch hatten kaum einige sich den in Artikel II gestellten Bedingungen unterworfen, als ein Telegramm vom Kolonialminister einlief: keinem in Europa geborenen Gefangenen zu erlauben, die Insel zu verlassen oder den Treueid zu schwören, er möge Bürger einer der früheren Republiken sein oder nicht. Verschiedene Europäer, Transvaalbürger, haben gebeten, auf eigene Kosten nach Afrika zurückkehren zu dürfen, und sich bereit erklärt, den Beweis zu liefern, daß sie die Mittel zum Lebensunterhalt für sich und ihre Familie besitzen. Ihr Gesuch wurde abgeschlagen. Auch den Europäern, die auf eigene Kosten mit dem Postdampfer nach Europa oder Amerika reisen wollten, wird die Erlaubnis zur Abreise verweigert. Selbst diejenigen, die den Treueid geleistet haben, um so bald wie möglich zu ihren Geschäften zurückzukehren, dürfen weder nach Europa noch nach Afrika abreisen.

Allerdings hat man am 26. Juni 523 Gefangene nach Afrika geschickt, und zwar alle diejenigen, die während des Krieges zu den Engländern übergelaufen waren. Unter ihnen befindet sich eine Anzahl Gefindeln, das wegen Diebstahls, Betrugs u. s. w. in Johannesburg im Gefängnis gesessen hat. Wenn die neue Regierung unser armes Land zuerst mit solchem Pack bevölkert und rechtlich, pflichttreue Bürger ausschließt, dann giebt sie der Welt ja eine treffende Vorstellung von der

Lage, die der Europäer — Nicht-Engländer — in Zukunft in Süd-Afrika zu erwarten hat. „Gleiche Rechte für alle“ war das mit allen Variationen widerlichen Eigenlobs ausgesprochene Motto, für das angeblich der Krieg geführt wurde. Jetzt wird die Maste abgenommen, und die englische Rücksichtslosigkeit grinst uns ihrer wahren Gestalt entgegen. Alle Rechte und ausschließlich für den Engländer.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiser Wilhelms Nordlandreise.

Aus Drontheim, 22. Juli, wird gemeldet: Kaiser Wilhelm ging heute vormittag 9 Uhr an Land, fuhr mit seiner Begleitung zum Dome und besichtigte denselben unter Führung des Konsuls Jensen. Nach einstündigem Aufenthalt im Dome begab sich der Kaiser mit Gefolge zum Frühlingsbad in die Villa des Konsuls und kehrte um 1^{1/2} Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Abends 7 Uhr giebt Se. Majestät im Fjeldsäter Sanatorium ein Mahl. — Für den Wiederherstellungsfonds der Danntirche spendete der Kaiser auch in diesem Jahre wieder 1000 Kronen.

Bobbielstis Rede.

Der Streik um die Rede Bobbielstis geht in der Presse weiter. Gegenüber der Ablehnung in der „Deutschen Tageszeitung“ und anderen Blättern bemerkt die „Post. Ztg.“: Bis jetzt scheint die „Deutsche Tagesztg.“ diesem Dementi selbst keinen Glauben zu schenken. Wir können ihr auch versichern, daß eine Reihe von Zeugen unserm Gewährsmann zur Verfügung stehen und daß wir auch mit einem nicht ganz uninteressanten Vorspiel zu der ministeriellen Rede noch aufwarten können. — Um Klarheit in dieser Angelegenheit zu schaffen, würde es das Beste sein, wenn man den authentischen Wortlaut der Rede des Landwirtschaftsministers veröffentlichte.

Zur Regimentsverleihung an den König von Italien.

Zur Verleihung des 14. Lituanischen Kavallerie-Regiments an den König Viktor Emanuel III. wird der „Pol. Kor.“ aus Petersburg berichtet, daß man bei der betreffenden Auswahls darauf bedacht war, ein Regiment auszuwählen, das an den Kämpfen in Sebastopol im Krimkriege nicht teilgenommen hat.

Vom König Eduard.

Nach einem Telegramm aus Cowes ist das Befinden des Königs andauernd günstig. Der König machte vorgestern einen ganz kurzen Spaziergang.

Kardinal Ledochowski †.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist daselbst Kardinal Ledochowski gestern früh gestorben; er erlitt einen Schlaganfall und verschied alsbald. Der Papst wurde durch die Nachricht sehr erschüttert.

Aus Rußland.

Vor einigen Tagen lief die Meldung durch die Presse, der Zar habe den Fürsten Meschtscherski, den Besitzer des „Grasdanin“, mit einer Mission in die Gouvernements „Charkow, Zlatopol und Poltawa betraut, um die Urruhen der Bauern zu beruhigen. Diese Nachricht dürfte sich kaum bewahrheiten. Hierzu bemerkt die „Kreuz-Ztg.“: Fürst Meschtscherski genöß die Gnade und das Vertrauen des verstorbenen Kaisers Alexanders III., mit dem er zusammen erzogen worden war, aber doch nur insofern, als der Zar sich an den witzigen Bemerkungen seines Jugendfreundes erheiterte und sich deshalb gerne mit ihm unterhielt. Auch las der Kaiser den geschickt redigierten und mit Satire gewürzten „Grasdanin“ täglich. Einen wirklichen politischen Einfluß hat aber Meschtscherski nie besessen. Dazu war und ist er zu sehr politischer Einspänner. Er ist ein ausgesprochener Gegner des Bündnisses mit Frankreich, weil ihm die Verbindung des Selbstherrschertums mit der demokratischen Republik unwürdig dünkt, er findet mitunter die Balkanflaven an und bekämpft nicht selten Deutschland und westliche Kulturbestrebungen. In letzterem wechelt er freilich. Der Fürst ist im Grunde konservativ gerichtet, aber in den Einzelheiten gründlich unklar.

Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß er jetzt von Nikolaus II. als Vertrauensmann in die Gebiete der Unruhen entsandt werden sollte. Wenn übrigens Meschtscherski um seine Meinung über die Lage befragt werden würde, so wäre er sicherlich der letzte, der Einführung konstitutionell ge-

arteter Freiheit dem Herrscher anempfehlen würde. Er ist ein erklärter Gegner des westeuropäischen Parlamentarismus und hat aus dieser Überzeugung nie ein Hehl gemacht. Wenn ein Teil der deutschen Presse aus der angeblichen Mission des Fürsten Michailowski auf eine Wendung der russischen inneren Politik schließen will, so wäre das eine absolute Verkennung der wirklichen Sachlage.

Die Zustände in Südafrika.

Die Burenführer Botha und Delarey reisten gestern mit ihren Sekretären von Pretoria nach Kapstadt ab, um sich nach Europa zu begeben. De Wet schließt sich ihnen unterwegs an. Die Dauer ihres Aufenthalts in Europa ist noch unbestimmt.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 23. Juli 1902.

* **Die Hundstage** nehmen nun heute, etwas nach 9 Uhr abends, mit dem Eintritt der Sonne ins Zeichen des Löwen ihren Anfang und werden bis zur Ankunft des letzten im Zeichen der Jungfrau, also bis 24. August, nachmittags 4 Uhr, anhalten. Die Benennung dieser oft heißesten Zeit des Jahres als Hundstage ist den alten Ägyptern zu verdanken, die damit den Ausgang des Sirius, des sog. Hundsternes, in Beziehung brachten. Von diesem glaubte man im Land der Pharaonen, er führe nach anhaltender Dürre das erschlusste Hochwasser des Nils endlich herbei.

— **Bahnbau.** Die Arbeiten an der Eisenbahnstrecke Bünde-Herford über Kirchlegern als Verbindungsfeld der Strecke Basse-Wünde nach dem Süden sind in Angriff genommen, indem jetzt die Legung des zweiten Gleises auf der Bahnstrecke von Bünde nach Kirchlegern begonnen hat. So bald die Erde beendet ist, soll, wie einem auswärtigen Blatt geschrieben wird, die Weiterführung des Gleises von Kirchlegern zur Einmündung in die Köln-Mindener Bahn erfolgen, so daß die Inbetriebsetzung der Strecke im nächsten Jahre erfolgen dürfte.

/. **Die Schankkonzession** wurde gestern vom Magistrat Herrn Hotelier Eggers, Pächter des Centralhotels, und Herrn Biedte, Pächter des Kleinbahnhotels Bergerthor, erteilt.

* **Billiger Hasenbraten in Sicht!** Auf ein reiches Hasenjagdjahr rechnet man diesmal in Jägerkreisen. Der erste Satz, die sog. Märzhasen, haben sich infolge des milden Winters und des zeitigen warmen Frühlings gut entwickelt. Für die Erträge der Hasenjagd ist dies sehr wichtig, da dieser erste Nachwuchs noch während des Sommers anfängt, selbst zu setzen. Der zweite Satz hatte unter den Einflüssen des unfreundlichen Mai zu leiden, immerhin berechtigt er noch zu guten Hoffnungen.

* **Beim Wäschepülen** war gestern nachmittag bei Heiden Bleiche ein junges Mädchen in die an jener Stelle verhältnismäßig tiefe Berre gefallen. Durch Hilferufe aufmerksam gemacht, sprang ein anderes junges Mädchen namens Minna Puls hinzu und zog die im Wasser Befindliche, welche schon dem Ertrinken nahe war, mit der größten Anstrengung ans Ufer, bis dann weitere Hilfe ein des Weges kommender Mann brachte.

/. **Unzug.** Eine im Eisgraben aufgestellte Wade einer hiesigen Steinhauerwerkstatt, in der auskühlweise Arbeiten verrichtet wurden, wurde in den letzten Nächten zerstört und ihr Inhalt zerstreut. Die jugendlichen Täter wurden ermittelt.

/. **Ermittelt** wurden drei Burschen im Alter von 14 Jahren, die in der letzten Zeit in einer hiesigen Fabrik den Schrank eines Heizers erbrochen und daraus Schwären und anderes entwendet hatten. Die Burschen hatten auch dem Obstgarten einer dortigen Villa Besuche abgestattet und die Beerensträucher geplündert.

/. **Verhaftet** wurde hier gestern der Dachbeder Engler

aus Allen, der von der Königl. Staatsanwaltschaft Verden wegen gefährlicher Körperverletzung flechtbrieflich verfolgt wurde.

* **Egger, 22. Juli.** Feuerwehrsache. — Turnierisches. Am 2. September findet in Westeringer eine gemeinsame Übung der Wehren des Amtes Egger statt. — In diesen Tagen hielt der Turnverein „Konkordia“ in Pöterners Lokal eine Generalversammlung ab; u. a. wurde in derselben Herr Schöffmeister H. König zum Turnwart gewählt.

Westfalen und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld, 22. Juli.** Schützenfest. König wurde diesmal Klempnermeister Karl Obermann. Die Würde als Königin übernahm Frau Minna Delius, die Gattin des neuen Obersten. Direktor Dürkopff stiftete ein buntes Fenster für das Gesellschaftshaus.

* **Bielefeld, 22. Juli.** Industrielles. In der Bielefelder Nähmaschinen- und Fahrradfabrik, vormals Hengstenberg u. Co., ist, um Arbeiterentlassungen vorzubeugen, die Arbeitszeit auf täglich 8 Stunden reduziert worden.

* **Wittlage, 18. Juli.** Zweimal silberne Hochzeit zu feiern in derselben Ehe, dieses Kunststück hat unser Gemeindevorsteher K. fertig gebracht. In dem Glauben, daß er bereits 25 Jahre das Joch der Ehe getragen habe, hatte er alle Vorbereitungen getroffen, um am letzten Sonntag das Fest seiner silbernen Hochzeit feierlich zu begehen. Schon ertrahlten Braut und Bräutigam im Silberglanz, selbst die Hochzeitsgäste waren schon größtenteils versammelt, da fiel es einem der letzten ein, die Feier durch Vorlesen eines Bibeltextes zu verschönern. Aber kaum war das wichtige Buch aufgeschlagen, da las man die vorn eingetragenen Worte: N. N. und N. N., geb. X. Y., getraut am 13. Juli 1878. Es gehörte keine große Rechenkunst dazu, herauszufinden, daß nicht 25, sondern erst 24 Jahre seit dem denkwürdigen Tage vergangen waren, und schweren Herzens trennten sich die Festgäste mit dem Wunsche: Auf Wiedersehen übers Jahr!

* **Detmold, 22. Juli.** Ordensverleihung. Dem am 1. August in den Ruhestand tretenden Postdirektor Mecke ist der Königl. Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden.

* **Paderborn, 22. Juli.** Nach dem Altenbekenner Eisenbahnunglück am 20. Dezember v. J. tauchte der Gedanke auf, in der Nähe der Unglücksstätte ein einfaches Gedenkstein zu errichten. Zu diesem Zweck wurde auch eine Summe von etwa 600 Mk. gesammelt. Die Eisenbahnverwaltung hat nun den an sie gestellten Antrag, die Errichtung eines Gedenksteines auf dem eisenbahnfalschen Terrain zu gestatten, entschieden abgelehnt. Dasselbe soll nunmehr auf dem in der allernächsten Nähe gelegenen Gelände der Gemeinde Neuenbeken an der Kreisstraße aufgestellt werden.

* **Staffel, 22. Juli.** Das Elektrizitätswerk Hendel in dem Dorort Wäldershausen ist in der vergangenen Nacht durch Feuer zerstört worden. Die Zerstörung des Werkes bedeutet eine Katastrophe für den Bergbau im Drusel- und Hahndahlwald, denen es die motorische Kraft lieferte, ferner für die Ortschaften Wäldershausen und Wilhelmshöhe, die ihre Straßenbeleuchtung von dem Werke bezogen.

* **Essen, 22. Juli.** Der japanische Prinz Komatsu, Bruder des Kaisers von Japan, traf heute vormittag auf Hugel ein. Er wird verschiedene Werke der Krupp'schen Fabrik besichtigen.

* **Solingen, 22. Juli.** Wiber Willen hat den Tod durch Erhängen hier ein 11jähriger Schüler gefunden. Der Junge war auf einen Baum geklettert, herabgestürzt und mit dem Kopfe am Halse zwischen zwei Baumästen hängen geblieben.

* **Duisburg, 22. Juli.** Im Zuge gestorben. Auf der Fahrt zwischen Düsseldorf und Duisburg verstarb in dem gestern nachmittag 5.38 hier anlangenden Schnellzug eine an Asthma leidende ältere Dame unter qualvollem Todeskampfe vor den Augen der Mitreisenden. Die Leiche wurde in Duisburg ausgeladen und in die Leichenhalle des Krankenhauses gebracht.

* **Krefeld, 22. Juli.** Besuch des Kronprinzen. Der Kronprinz, der bereits vor kurzem infognito in unserer Stadt weilte, wird am Mittwoch, den 6. August nach hier kommen, um den Lawn-Tennis-Wettspielen im Tiergarten anzuwohnen.

* **Düsseldorf, 22. Juli.** Von einer Lokomotive erfasst. Gestern morgen wurde ein hiesiger Bahnmeister in der Nähe des Hauptbahnhofes von einer Lokomotive erfasst und dermaßen zu Boden geworfen, daß der Kopf gespalten wurde.

* **Braunschweig, 22. Juli.** Verhaftung eines Mörders. Heute morgen 6 Uhr wurde in einem Hause des Hufschmieds der Elektrotechniker Johannes Rolke von dem Schneidermeister Wiegand durch einen Revolverbeschuss in den Kopf auf der Stelle getötet. Beide sind verheiratet; zwischen ihnen herrscht seit einigen Monaten Feindschaft, die dadurch hervorgerufen war, daß der jetzt getötete Rolke gegen den W. allerlei unbegründete Anzeigen erstattet hatte. Heute morgen soll Rolke auf Wiegand losgegangen sein, worauf dieser in der Annahme, er solle angegriffen werden, den Revolver zog und dem Gegner einen Schuß in den Kopf beibrachte. Nach der That feuerte W. auf sich selbst drei Schüsse ab, die jedoch nicht schmerzhaft gewesen sein können, da sich an den Schußstellen nur Spuren von Pulver zeigten. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Zum Untergang des Dampfers „Primus“.

Von dem Vorstände des Gesangsvereins „Treue“ wurde bis gestern nachmittag 4 Uhr die Zahl der Vermissten und Ertrunkenen auf 104 festgestellt. An der Fahrt nahmen 173 Vereinsmitglieder einschließlich der Verwandten und von Mitgliedern Eingeführten und 10 Fremde, deren Namen nicht festzustellen sind, im Ganzen also 183 Personen teil. Bei dem Zusammenstoß drängte naturgemäß Alles nach der Seite, wo die „Hansa“ lag, weil dort Aussicht auf Rettung zu winken schien. Dadurch wurde das Sinken des Schiffes beschleunigt und das Umklappen vorbereitet. Personen, die beim Zusammenstoß auf die andere Seite nach dem Lande zu hinausgeschleudert wurden, kamen in ganz leichtes Wasser. Da die „Hansa“ als Seeschiff registriert ist, wird das Hamburger Seerecht mit dem Zusammenstoß zu betreffen haben und als sachverständige Behörde die Ursachen des Unfalles feststellen, worauf sie die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft überweisen wird. Aus diesem Anlaß hat das Seerecht einen Bericht über die Lage des gesunkenen Schiffes, die Beschaffenheit der Stelle, an der der Zusammenstoß erfolgte, usw. eingefordert. — Wie der „Hamburger Korresp.“ erzählt, ist die Rheberei des „Primus“ gegen die Haftpflicht mit 80 000 Mk. bei einer Versicherungsgesellschaft in Zürich versichert. Dieser Betrag dürfte nur einen geringen Teil der aus der Katastrophe erwachenden Verpflichtungen decken.

Hamburg, 22. Juli. Der Führer des gesunkenen Dampfers „Primus“ erklärte einem Berichterstatter, er sei, als die Kollision erfolgte, so nahe am nördlichen Ufer gefahren, wie das niedrige Wasser dies nur gestattete. Er wollte einige Passagiere an der Rienstädter Brücke absetzen und habe deshalb auf diese zugehalten. Von Bord der „Hansa“ aus habe man sein rotes Licht unmöglich sehen können. Er habe seinen Kurs nicht geändert; dagegen habe die „Hansa“ zu weit nach Nord gesteuert. Die „Hansa“ hätte viel früher links halten müssen, da dort ihr richtiges Fahrwasser war. Er habe gemeinschaftlich mit Matrosen der „Hansa“ in einem Boote der „Hansa“ bei dreimaliger Fahrt nach dem Lande etwa 30 Personen gerettet. — Der gerettete Restaurateur Drechsler erklärt: Das Hinterteil des „Primus“ sank nach drei bis vier Minuten. Der „Primus“ fiel dann nach Backbord, wobei etwa 70 Personen ins Wasser stürzten. Drechsler erklärt bestimmt, daß sich in dem gesunkenen Schiff keine Personen mehr befinden. Der Taucher hob den „Primus“

Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ ist für den Kreis Herford das wirksamste Insertionsorgan.

Sumpfland.

Roman von Dora Dunker.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Trotzdem Rudolfs äußere Erscheinung mit ihrer schätzbaren Aufgeputztheit weder etwas Umweltschweres hatte, noch zu der gediegenen Pracht der Wohnung stimmte, die er im ersten Stock betrat, wurde er doch ohne Weiteres vorgelassen. Ja, er schien schon mit kaum verhüllter Ungeduld erwartet worden zu sein, denn kaum hatte er den mit Gobelins und altertümlich geschmückten Schränken ausgestatteten Vorraum durchschritten, als ihm der Hausherr schon entgegenkam.

„Schnell, schnell, Rudolf, wo bleiben Sie denn? Sie lassen ja eine Ewigkeit auf sich warten, und die Zeit ist mir heute mehr Geld, denn je.“

„Ich war nicht zu Hause, Herr Zeuner — hm — ich meine, diesen Luxus dürfte ich mir ja wohl mal erlauben.“ Der andere murmelte etwas zwischen den Zähnen, das wie „Unverschämter“ klang, aber er erwiderte nichts Vernehmliches auf Rudolfs herausfordernde Antwort.

Inzwischen hatten sie ein mit raffiniertem Luxus ausgestattetes Arbeitszimmer betreten. Zeuner hatte es hinter ihnen abgeschlossen, über der geschlossenen Thür eine dicke Portiere zusammengezogen und Rudolf zum Ueberflus noch an einen von der Thür möglichst entfernten Platz geschoben.

„Reden Sie leise und fassen Sie sich kurz.“

„Ich habe nichts zu reden, Herr Zeuner — ich denke, ich bin gerufen worden, um zu hören!“

Zeuner trat heftig mit dem Fuß auf, aber man hörte es nicht, so dick war der kostbare Teppich, der durch das ganze Zimmer lief.

„Wollen Sie etwa behaupten, Sie wüßten nichts davon, daß die Tendenz an der Börse seit gestern umgeschlagen, und das ganze Geschäft zum Teufel ist — zum Teufel, Herr — und das zum drittenmal in einem Monat — dank Ihrer Umsicht!“ Rudolf zuckte die Achseln.

„So was kommt vor“, meinte er kaltblütig, „und dann, was will der Verlust von ein paar Tausenden sagen, wenn man mit Hunderttausenden spekuliert wie Sie! Setzen wir auf eine andere Karte.“

„Ich habe nichts mehr zu sagen, Sie wissen das so gut wie ich“, brante Zeuner auf.

„Nicht heute aber morgen.“

„Wenn ich das Geschäft verkaufen kann, ja.“

„Ich denke, es ist so gut wie verkauft — oder ist dieser Krüger abgeknappert?“

„Im Gegenteil — wie verfahren ist er darauf nach der neuesten Weißholz'schen Erfindung.“

„Ist auch baar Geld diese Erfindung?“

„Baar Gold sogar, nur daß der Tropf, der Weißholz, selber nichts davon weiß.“

„Desto besser für Sie.“

Zeuner wand sich ungeschlüssig in seinem Plüschsessel hin und her.

„Er weiß es nicht, aber der andere, der Hellweg, weiß es desto besser.“

„Warum haben Sie diesen superflugen Ingenieur nicht längst bei Seite geschafft? Streiten juchzen — an die Luft setzen.“

„Dazu ist jetzt keine Zeit mehr. Krüger drängt auf Abschluß und ich — hm — ich muß den Kaufpreis eher heute als morgen in die Hand kriegen — sonst — na, Sie verstehen mich, Rudolf.“

„Ich denke, ich mache es so: Ich kündige dem unheimlichen Menschen, dem Hellweg, sofort, damit er Krüger nicht vorher über den Weg läuft und Dinge zum Besten giebt — na, Sie verstehen schon.“

„Vollkommen. Selbstverständlich wird er unter dem billigen Vorwand entlassen, daß das Geschäft nicht mehr genug abwerfe, einen ersten Ingenieur zu zahlen, die Abfindungssumme für die noch restierende Zeit des Vertrages müßte natürlich vom Kaufgeld genommen werden.“

„Ja, ja, das geht. Krüger hat sich verpflichtet, bei Umschreibung des Kontrakts eine sofortige Anzahlung von 20 000 Mark zu machen.“

„Na also!“

„Und Weißholz, mein Socius?“

„Mit diesem Bäckermann, diesem unpraktischen Gelehrten, der seit Jahren nichts Anderes weiß, als daß die Fabrik nur länglichen Gewinn erwirkt, werde ich doch wohl Latia werden

wenn der eizige Sühnflüßler, der Hellweg, erst mal entfernt ist.“

„Ich denke auch.“

„Aber es kam so zögernd heraus, als ob noch eine Welt von Zweifeln ihm im Hirn wühlte. — Rudolf wußte genau, was nun kommen mußte. Aber nicht mit einer Wimper zuckte, geschweige denn mit einem Wort erleichterte er's seinem „Brother“, das letzte entscheidende Wort zu sprechen, ohne welches das ganze unsaubere Geschäft hinfällig — ja unmöglich war.“

Eine schwüle Pause, die sich für Zeuner ins Unendliche zu dehnen schien. Heiß und heillos legte sich's auf seine Brust.

„Aber was half's, es mußte gesagt sein.“

Ohne Rudolfs Beistand war er heute ein Bettler, und morgen schlimmeres als das.

„Sie — wir — hm — wir sprachen einmal von Büchern — die Sie herstellten wollten — hm, für den äußersten Fall, Rudolf.“

Rudolf that noch immer, als ob er ihn nicht verstände.

„Geschäftsbücher der Firma, Rudolf — die man dem Komptagnon vorlegen könnte, um zu beweisen — mein Gott, Rudolf — sitzen Sie doch nicht da wie ein Stod — Sie thun ja gerade, als ob Sie von der ganzen Abmachung keine Ahnung hätten.“

„Puh, puh! Erhigen Sie sich nur nicht gleich so. Es ist alles gemacht. Nur die letzten Monate nach der Patentierung der neuesten Erfindung sind nachzutragen. — Da Ihnen die Sache in der kurzen Zeit schon Tausende eingebracht, müßte ich nicht, ob Sie dem Erfinder nicht wenigstens den kleinen Stolz lassen wollten, ein paar Hunderte davon aufs Gewinnkonto zu setzen —? Was meinen Sie, es wäre doch anständig?“

Rudolf lachte ironisch vor sich hin.

„Nein — nein, um keinen Preis“, fuhr Zeuner aufgeregt dazwischen. „Mag's nun einem hingehen — buchen Sie wie früher in — Weißholz ist ein solcher Optimist — er könnte sich an die paar Hundert klammern und sich weigern den Soziatsvertrag zu lösen. Und daß er einwilligt, darauf muß es hinaus — sonst —“

Abends fanden in Eilbeck Versammlungen statt, um eine gemeinsame Hilfsaktion zu organisieren. Schon jetzt sind bei hiesigen Zeitungen namhafte Beträge zur Unterstützung der Hinterbliebenen eingegangen, die später einem Anschluß übergeben werden sollen.

Tief ergriffen von dem Unglücksfall, welcher in dieser Nacht vor Blankenese sich ereignete und dem so viel Menschenleben zum Opfer fielen, bitte ich Sie, den Familien der Verunglückten mein innigstes Beileid auszusprechen. Ihrem schleunigen Bericht über den Vorfall, sowie etwaigen Vorschlägen für eine Unterstützung der Hinterbliebenen sehe ich entgegen."

Ein braver Mann. In Heidelberg sind kürzlich durch Entwicklung von Grubengas, wie bereits gemeldet, zwei Familienväter ums Leben gekommen. Ein Kanalarbeiter, der ein verstopftes Rohr nicht mit der Eisenstange zu reinigen vermochte, stieg in die Grube, merkte aber rasch die Wirkung der Gase und rief um Hilfe. Ein Maurer, der in der Nähe arbeitete, suchte ihn zu retten, stieg hinab, wurde betäubt und erstickte im Schlamm. Fast wäre auch ein Dritter so verunglückt, aber Schutzleute und ein herbeieilender Arzt aus der Nachbarschaft verhinderten weiteres Unglück. Man barg die Verunglückten, den einen als Toten, den anderen als Betäubten, aber auch der letztere starb im Krankenhaus. Der Kanalarbeiter hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern, der Maurer eine Witwe mit 4 Kindern; die Familie des ersten hat Ansprüche auf die Unfallversicherung, die des Maurers, der nicht im Verzuge, sondern als hilfsbereiter Mensch gestorben ist, nicht. Der engbeherzte Bureaumatismus, der unsere Sozialgesetzgebung beseelt und um ihre schönsten Früchte bringt, wird durch die Feststellung dieser Thatsache grell beleuchtet. Die Berufsgenossenschaft, welcher dieser brave Maurer angehörte, würde gewiß den Konkurs nicht anzumelden brauchen, wenn ihre Verwaltung sich entschloße, den Hinterbliebenen des wackeren Mannes eine Rente zu zahlen. Aber die Verwaltung darf es nicht. Der Buchstabe des Statuts und der Wortlaut des Gesetzes verhindern sie daran. Etwas mehr Hochherzigkeit und Menschenfreundlichkeit thäte gerade hier sehr noth.

Wie man sein Haus vor Dieben sichert. Ein „berufsmäßiger“ Einbrecher giebt in einem Artikel des „London Magazine“ sachmännische Winke, wie man seine Wohnung „diebesicher“ macht; wer jetzt also auf die Reise geht, wird ihm dafür dankbar sein, wenn auch der Wert natürlich erst erprobt werden muß. Rollsenster werden durch starke Daumenschrauben, die von der Innenseite durch beide Fensterrahmen gehen und oben wie unten angebracht sind, am wirksamsten festgeschraubt. Ketten oben und unten sind am besten, um die Thüren zu sichern. Glocken und Alarmpapparate sind wenig von Nutzen, da der unternehmende Einbrecher sich gewöhnlich vergewissert, wo sie angebracht sind. Die beste Befestigung für ein Schlafzimmer oder eine andere Innenthür soll ein einfacher Holzleil sein, der unter dem unteren Teil der Thür geschoben ist. Wenn er die richtige Form hat, so kann man die Thür unmöglich von außen öffnen, ohne ein Stück aus der Füllung zu schneiden, und kein Einbrecher wird dies wagen, wenn jemand dicht dabei schläft. Ein kleiner Riegel sollte am Boden sein, gegen den der Leil ruht. Kein Einbrecher wird ein Haus betreten, in dem ein Kind schreit, aber leider schreit das Kind nicht immer, wenn der Diebstahl gemacht werden soll. Ein im Hause gehaltenes Terrier ist der beste Schutz, wenn man ihm freilich

Von der wachsamsten Fürsorge einer Kage für einen Staar wird im „Thurmer Jahrbuch“ folgende hübsche Geschichte erzählt: Ein zahmer Staar, dem die Flügelknochen gebrochen waren, konnte sich, soweit seine Bewegungsorgane das zuließen, nach Untbünden im Hause umhertreiben. Er war mit einer Kage groß gezogen worden, und zwischen beiden herrschte dicke Freundschaft. Sie spielten zusammen, fraßen aus einem Napfe u. s. w. Einst, als die Familienglieder gerade das Mittagbrot verzehrten, packte die Kage plötzlich den Vogel. Alle Anwesenden glaubten, die Raubtiernatur sei nun doch zum Durchbruch gekommen. Aber nein, die Kage hob den Staar sorgsam in die Höhe, sprang mit ihm auf den Eschtkist, wo sie ihn niederlegte, und stürzte zur Thür hinaus. Gleich darauf hörte man das Geräusch eines heftigen Kampfes vom Hausflur hereinschallen. Es stellte sich heraus, daß eine fremde Kage eingedrungen war, deren Nahe die feinhörige Freundin des Vogels vernommen hatte und die sie, nachdem ihr Liebling von ihr in Sicherheit gebracht worden war, angriff und verjagte.

2 Kinder im Koffer erstickt. Aus Auerbach i. B. wird gemeldet: Im nahen Mählgrün hat sich ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen, welcher zwei Menschenleben gefordert hat. Am Sonnabend trug die Ehefrau des Fingelkreichers Sieber ihrem Manne das Mittagessen nach seiner Arbeitsstätte und nahm den ältesten Sohn mit, während sie einen fünfjährigen Knaben und ein drei Jahre altes Mädchen zur Beaufsichtigung des jüngsten Kindes in der Wohnung zurückließ. Die drei Kinder haben wahrscheinlich Verstehen gespielt. Dabei sind der fünfjährige Knabe und das dreijährige Mädchen in einen offensiehenden Koffer geklettert und haben sich darin niedergehoct. Durch einen unglücklichen Zufall ist der schwere Deckel zugeschlagen und ins Schloß geschnappt. Da außer dem kleinen hilflosen Kinde Niemand im Zimmer anwesend war, mußten die Aermsten in dem engen Raume erstickten. Bei der Heimkehr fand die unglückliche Mutter ihre beiden Kinder als Leichen vor. Der Todeskampf muß schrecklich gewesen sei; die blau angelaufenen Gesichter der Kinder waren furchtbar zerträgt. In dem anhaltischen

waren fürchterlich zertrümmert.

Kleine Nachrichten. Dessau. In dem anhaltischen Dorfe Nieder tödtete die Frau des Landwirts Hofang im Streite ihren Mann, indem sie ihm mit einer Flasche den Schädel zertrümmerte. — Augsburg. Harrer Höbler aus Steppach wurde auf dem Wege von Alexandersbad nach Redwitz erschossen aufgefunden. — Wien. Ein eine Stunde währendender Wollenbruch setzte am Spätnachmittag mehrere Straßenzüge meterhoch unter Wasser. Zahlreiche Geschäfte mußten gesperrt und viele Wohnungen geräumt werden. — New-York. Einem Telegramm aus Reolut (Zora) zufolge überflutet der Mississippi oberhalb St. Louis die Ufer und setzte das benachbarte Gebiet unter Wasser. Die Ernte, welche als die beste im Bezirk galt, liegt so tief unter Wasser, daß Dampfboote darüber fahren können. Der Verlust wird auf 6 000 000 Dollars geschätzt. — Petersburg. Chailaw in der Wandschüre wurde amlich für Choleraerkrankt erklärt. — Wladikawkas. Vormittags geriet bei den Quellen des Flusses Genalbon am Kasbel ein zweiter Gleischer ins Rutschen und blieb 12 Kilometer von dem vor einigen Tagen abgestürzten Gleischer stehen. Während neulich 32 Personen umkamen, fanden jetzt vier Personen den Tod, welche nach dem bei dem ersten Gleischersturz Verunglückten suchten.

In den Bureaus der Firma Zeuner und Weißholz waren die Geschäfte inzwischen heute wie alle Tage ihren ruhigen Gang gegangen. Niemand aus der nicht unbedeutenden Zahl des Personals hatte eine Ahnung davon, welch eine gewaltige Veränderung sich beinahe unter ihren Augen vollzog, daß der Verkauf der Fabrik nahe bevorstehe.

Vor ihm lagen die Zeichnungen zu meinem Projekt, das Doktor Weiskholz gestern bis in die Nacht hinein mit ihm durchgesprochen hatte. Es handelte sich um Verbesserung und Erweiterung der letzten, geradezu genialen Erfindung Weiskholz's, die in allen Fachblättern gerühmt und als bahnbrechend auf dem Gebiet des elektrischen Maschinenbaues bezeichnet worden war, eine Erfindung, die schon seit Monaten in protistischem Umlauf war und, nach Hellwigs Schätzung allein genügen mußte, dem Hause Zeuner und Weiskholz eine erste Stellung unter den elektrotechnischen Firmen zu sichern, gleich groß an ehrenbringendem wie an materiellem Erfolge. Doch war er nicht ganz bei der Sache. — Eigenthümliche Beobachtungen und Erwägungen, welche den Geschäftsbetrieb des Hauses betrafen, hatten sich ihm während der letzten Monate aufgedrängt, und soviel er sich auch dagegen wehrte, er konnte ihrer nicht Herr werden.

Vor kaum Jahresfrist hatte Weißholz einen ähnlichen gelungenen Wurf gethan, dennoch blieben sich die Klagen Zeumers über des Doktors unpraktische Gelehrtenlaunen, über den lahmen Geschäftsgang, über die gefährdrohende Konkurrenz immer gleich. Trotz seiner Jugend hatte Fellsweg einen offenen Blick, eine ruhige, sichere Beurtheilungsgabe, und es wollte ihm ganz und gar nicht in den Sinn, daß Weißholz' außergewöhnliche Erfindungen so wunderbar mageren Gewinn abwerfen sollten. Die Dinge mußten eben durchaus anders liegen, als man sie hinzustellen beliebte. Wie? das war ihm aber trotz allen Grübelns bisher völlig dunkel geblieben. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 18. Juli. Heu und Stroh. Nichtstroh
6,66—7,00 M., Heu 4,60—6,80 M.

3 $\frac{1}{2}$ %	Preuss Consols	92,60	Pfandbriefe 1900	100,25
3 $\frac{1}{2}$ %	"	102,60	Deutsche Bank-Akt.	203,40
3 $\frac{1}{2}$ %	Deutsche Reichsanleihe 93,—		Disc. Commandit.-Akt.	184,10
3 $\frac{1}{2}$ %	"	102,70	A. Schaaffhausen'scher Bv.	119,80
3 $\frac{1}{2}$ %	"	89,70	Gelsenkirchener Bergw.-	
3 $\frac{1}{2}$ %	Westf. Prov.-Änl.	99,90	Aktien	166,90
3 $\frac{1}{2}$ %	"	104,90	Hibernia Bergw.-Aktien	167,20
4 $\frac{1}{2}$ %	"	103,50	Harpener dto.	165,25
4 $\frac{1}{2}$ %	Bielef. Stadtanleihe		Harb.-Wien. Gummi-Akt.	315,—
4 $\frac{1}{2}$ %	Hamb. Hypotheken-		Phönix Bergw.-Aktien	127,25
	Pfandbriefe 1900	102,50	Bankdiscont 3 $\frac{1}{2}$ %	
4 $\frac{1}{2}$ %	Rhein. Westf. Boden-		Tendenz: vorwiegend schwach.	
	kred.-Pfandbriefe 1905	100,60		
4 $\frac{1}{2}$ %	Meining. Hypoth.-			

Wind: Schwacher SW.

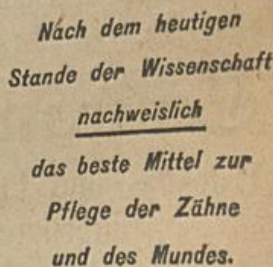
Hamburg, 23. Juli. Bisher sind alle Versuche zur Rettung des Dampfers „Primus“ vergeblich gewesen. Noch immer schwimmen Leichen bei Altona, Neumühlen und Blankenese an. Die Gesamtzahl der Ertrunkenen wird aber wohl noch steigen, da der Kapitän auf der Rückfahrt verschiedene Passagiere mitgenommen hatte, die nicht Mitglieder des Sängerevereins waren. Auf der Börse wird sich heute ein Hilfskomitee bilden.

Mit 54 000 M. flüchtig geworden.
Berlin, 23. Juli. Der bei der Seehandlung als Kassien-
bote angestellte frühere Schatzmann Friedrich Wagner ist
gestern nachmittag mit einer Summe von 54 000 M. flüchtig
geworden. Wagner war von der Hauptkasse der Seehandlung
beauftragt, Effekten im Werte von 200 000 M. bei einem
hiesigen Bank einzulösen. Nachdem er 54 000 M. eingezogen
hatte, verschwand er, ohne daß bisher eine Spur von ihm
entdeckt werden konnte. Die nicht eingelösten Wertpapiere ließ
er der Seehandlung durch einen Dienstmann wieder zustellen.
Eine Unterredung mit dem Bürgermeister von
Wilmersdorf.

Berlin, 23. Juli. Der „L.A.“ veröffentlicht ein Interview mit dem hier auf der Durchreise begriffenen Bürgermeister von Bloemfontein Dr. med. Kellner. Nachdem sich dieser über verschiedene Persönlichkeiten aus dem letzten Kriege geäußert hatte, darunter auch über den Präsidenten Krüger, den er einen halsstarrigen Mann nennt, bezeichnete er die Engländer als Gentlemen. Die Konzentrationslager seien ein furchtbares Kapitel, doch hätten die Engländer selbst schwer darunter gelitten. Später hätten sich die Verhältnisse gebessert, und in der letzten Zeit seien die Konzentrationslager wohlthätig und angenehm gewesen. Zum Schluß erklärte der Bürgermeister, die Buren hätten Frieden machen müssen; der einzelne zeigte es zuletzt in seiner Erscheinung, daß es mit der Gesamtheit zu Ende ging. Proviant und Munition waren zu Ende, von allen Seiten umstellt und gehetzt, mußten die Buren Frieden schließen.

Die Prager Sterbbrief-Angelegenheit.
Prag, 23. Juli. Die Redaktion des „Polizei-Anzeigers“ wurde insofern des bekannten Vorfalles eines juristisch gebildeten Beamten übertragen. (Bisher war es ein Feldwebel a. D.)
Zeit nicht.

Haag, 23. Juli. Hier traf ein Brief De Wets ein, wonach der General die europäische Reise aufgibt und vorläufig auf seiner Besichtigung Noordwal bei Kronstadt verbleibt.



Eiweiss Cakes  **Hannover Cakes Tabell**
Wilhelm Eyseloh, Markt-Drogerie, Gehrenberg 2.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Duenin,
Königsberg in Preußen.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Schrenberg.)

den noch völlig unbelaubten Tiergarten in ein Weinrestaurant
Unter den Linden.

Billige Handschuhe!
 Ein Paar weiße Damen Glacé-Handschuhe mit farb. Ausstattung gebe um vollständig zu räumen das Paar zu **W. 0,90**, 2 Paar zu **W. 1,50** ab. Früherer Preis **W. 1,75—2,75**.
Hermann Braemer
 Gehrenberg 2.

25. Detmolder Lotterie.
 Ziehung am 1. und 2. August 1902.
 Es gelangen zur Verlosung:
 1 vollständig elegantes Gespann,
 25 Pferde und Füllen,
 20 Stück Rindvieh u. 1954 andere Gewinne (Fahrräder, Maschinen, Haushaltsgegenstände u.)
 also zusammen:
2000 Gewinne
 im
Gesamtwerte von 22500 Mk.
 Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark
 sind zu beziehen durch die
Geschäftsstelle
 der „Herforder Zeitung für Stadt und Land.“

Ferner befinden sich Verkaufsstellen der Detmolder Lose in folgenden Agenturen der „Herforder Zeitung für Stadt und Land.“
W. Theiling, Ellshausen,
G. Wellhöfer, Elverdissen,
A. Kreft, Westerenger,
Kahleis, Löhne, Ort,
Hch. Kuhlmann, Hiddenhausen,
Hch. Kuhlmann, Enger,
Wwe. Guntelmann, Eickum,
Künckemeier, Feldmark,
H. Nottelmann, Spenge.

Ein Kabinetbild umsonst
 erhält Jeder bei Bestellung von 1 Duzend Visitenkarten.
 — Feinste Ausführung, größte Naturtreue, Garantie für Haltbarkeit, billige Preise. — Anfertigung jeder Art Bilder jeden Format's auf Matt- oder Glaspapier
Bromsilber-Vergrößerungen.
Louis Fricke, Photograph
 Herford, Bäckerstrasse 22.

Bank-Verein zu Herford
 e. G. m. u. S.
 kauft gute Geschäftswechsel auch von Nichtgenossen.

Naturheil-Bad Porta Westfalica,
 am Südabhange des Jakobsberges, oberhalb des Hotels Kaiser Friedrich.
Institut für kombiniertes Naturheilverfahren
 Erfolgreiche Behandlung akuter und chronischer Krankheiten durch Licht-, Luft- und Sonnenbäder. Vibrations- und elektr. Massage.
 Dampf-, Heißluft- u. Kräuterbäder, sowie Packungen und Güsse.
 Inhaber und Leiter der Anstalt:
Wilh. Kruck, Vertreter der Naturheilkunde.

Centralheizung,
 — Trocken- und Lüftungs-Anlagen, —
 Fabrikheizungen
 mit und ohne Ausnutzung des Abdampfes.
Komplette Wasch- u. Bade-Anstalten.
 Reparaturen
 an älteren Anlagen erfolgen prompt und billig.
 Projekte und Kostenschätzungen werden bereitwilligst angefertigt.
 Auf Wunsch erfolgt Besuch durch Spezial-Ingenieur.
Kramer & Drewes
 Telefon 209. — Bielefeld, Friedrichstr. 23.

Nr. 82
 vorzügliche
6 Pfg. Cigarre
Ign. Pelster,
 Gehrenberg 25.

la. Weineffig
 sowie sämtliche Gewürze in höchsten Qualitäten empfiehlt
Geinrich Rottling.
Portland-Cemente
 Lüneburger,
 Misburger und Elsa Marke
 empfiehlt zu billigen Preisen bei stets frischer Ware
 die Baumaterialienhandlung
 von **Johann Wegener**
 336g Lühberthor Nr. 10.

Sosphotograph
C. Colberg
 Herford.
 Bäckerstr., Eingang Mönchstr.,
 Sonntags geöffnet.
 Fernsprecher 190.

Herrn-Westen
 von 3,25—12,00 Mk.
 Eleganter Sitz.
Hermann Braemer
 Gehrenberg 2.
 (456g)

Kapitalien 548g
 in verschiedener Höhe gegen wirklich gute Hypotheken durch mich zu verleihen. 548c
Eduard Meyer,
 Agentur- u. Kommissions-Geschäft
 Herford.

Brenn- oder Räder
 empfiehlt billigst
W. Quante, Comthurstr. 261f

Holzbildhauerarbeiten
 werden schnell ausgeführt. 156g
J. Soltter, Herford,
 Remthorwallstr. 17.

Jeder Zahnschmerz
 wird sofort gestillt durch den Gebrauch von:
Bergmann's Cocain-Zahnwatte
 à 50 Pfg. bei **Ed. Voss, Remtr. 23**

Kragen,
 5 Ctm. hoch
 Stück 40 Pfg., 1/2 Dtz.
 2,25 Mk.
 Rein Leinen garant. 4fach.
Hermann Braemer
 Gehrenberg 2. (70g)

Nie da-ge-wesen
 Mit 1 Düsseldorf
Ausstellungs-Los
Deutschlands
größte Lotterie
 Porto und Liste 30 Pfg. (bei Mehrabnahme Rabatt)
 ist zu gewinnen
à 1 Mk.
 40000, 30000,
 20000, 15000,
 3mal 10000 Mk. bar
 17956 Gewinne Wt. Mk.
500 000
 Ziehung noch während der Ausstellung 8 Tage
General-Debit:
Ferd. Schäfer,
 Bank- und Lotterie-Geschäft,
 Düsseldorf. 340f

Schimmel
 wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Oetke's
Salicyl à 10 Pfg.,
 genügt für 10 Pfd. Früchte.
 Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Decker's Backpulver.** 208f
 Sämtliche 399g

Installations-Arbeiten
Reparaturen
 sowie Neuanlagen für
Dampf,
Gas und Wasser
 werden prompt und gut ausgeführt
 von Herforder
 Acetylen-Apparate-Bauanstalt
J. G. Kropp jun.
 Freiheitstr. 5. Bürgervereinsgarten.
Gebrauchte Garderobe
 kauft zu den höchsten Preisen
477f
M. Hecht
 Brüderstraße 3.

Feinsten Salatöl
 empfiehlt billigst
460g
Geinrich Rottling.

Harzkäse
 vorzüglich durchgehren 4 Stück
 10 Pfg. 459g
Geinrich Rottling.

Heute eingetroffen:
la. Tilsiter-Käse
la. Edamer-Käse
 458g **Geinrich Rottling.**

Drescherei
 in erinnernde Empfehlung.
Ernst Danielmeyer.

Autol
 unübertroffenes 94f

Oel
 für Motorwagen,
H. Möbius & Sohn
 Hannover - London - Basel.

Der betreffende Wagen-
 Inhaber, welcher am Montag Vormittag einen Marktkorb am Neuen Markt geladen und selbigen auf Stiftberg abgeben wollte, wird frdl. gebeten, fraglichen Korb oder gefällige Nachricht bei **Wilh. Frentrop, Stiftberg** gegen Belohnung abzugeben. 454g
Wer Stelle sucht verlange die Allg. Salangen-Liste, Mannheim

Wohnungen
 Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)
Wohnung
 von 3—4 Räumen mit Zubehör und Gartenland zum 1. Oktober zu vermieten. 437g
Oskar Weber
 Stift-Berg 137 am Vangerberge
 Zum 1. Oktober eine
Wohnung
 von 5 geraden Räumen mit vollständigem Zubehör in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten. 452g
Wesselfstraße 6.
Eine Wohnung
 von 5 Räumen mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 453g
Bergthorstr. 10.
Eine Wohnung
 von 3 bis 4 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten.
 Nachfragen unt. 142g in der Exp. d. Ztg.
Zu vermieten
 freundliche, geräumige
Wohnung
 mit Gartenanteil zum 1. Okt. oder früher. Preis 180 Mark. 457a
Böhrstraße 19.
Eine schöne Wohnung,
 4 Räume, steht zum 1. Okt. zu vermieten. Nachfragen in der Exp. d. Ztg. unt. Nr. 436g

Wohnung
 von 3 Räumen mit B.-Verleitung und Gartenland zum 1. Okt. oder zu vermieten.
 Nachfragen unt. 438g in der Exp. d. Ztg.

Stellungen
 (Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)
 Ein ordentlicher
Haushälter
 welcher **Wachdienst** ist, wird bei hohem Lohn gesucht. Bevorzugt werden solche, die schon in lebhafte Geschäften tätig waren. Meldungen zwischen 12—1 Uhr mittags. 451g
L. Salinger & Co.
 Für mein Kolonialw., Samen-, Farben-, Drogen- und Destillationsgeschäft suche ich per sofort oder 1. Oktbr. einen
Verhling oder
Volontär
 aus achtbarer Familie.
 Off. sub. 426g beliebe man an d. Exped. d. Bl. zu richten.
 Wir suchen für unseren Neubetrieb in ca. 3 Wochen 30 gewandte
Arbeiterinnen
 bei gutem Lohn. 428g
Weinrich & Drüge,
 Herford.
 Zum 1. Oktober findet ein sauberes
Mädchen
 gute Stelle. Nähere Auskunft bei **Germann Wolff.**
2 junge Mädchen
 zum aufplätten der Wäsche suchen
462g
J. Elsbach & Cie.

Verloren
Kolonat
 in Dettinghausen, bestehend aus einem guten Wohnhause mit ca. 17 Scheffelsaat guter Ländereien soll durch mich unter günstigen Bedingungen verkauft werden. 144f
Eduard Meyer,
 Agentur- und Kommissionsgeschäft
 Herford.

Befizung
 in Herford an der Annastraße, bestehend aus einem fast neuen Wohnhause mit schönem Obst- und Gemüsegarten soll möglichst bald durch mich verkauft werden.
Eduard Meyer
 Agentur- u. Kommissionsgeschäft
 Herford. 217a
 Ein fast neuer
Königswinter Ofen
 billig abgegeben.
 Comthurstraße 39.

Wegen BetriebsEinstellung des abfertigen wir unsere Lagerbestände an 464a
 Eichen- und Buchenholz in Böhlen von 2—6" Stärke, sowie ausgearbeitete Stellmacherhölzer, Raben, Speichen, Felgen, Arme, fertige und halbfertige Räder und Wagenteile u.
 zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Näheres in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land. 318a
Wagen- u. Holzwarenfabrik
Dehnhäusen,
 G. m. b. H. in L. u. b.

Confiturenfabrik
 ist sofort sehr günstig zu verkaufen. Raubschaff, bläue Arbeitskräfte und Räume vorhanden. Interessenten belieben ihre Abt. unter P. P. 500 an **Haasen-stein & Vogler A. G. Herseburg** zu senden. 318a

Cliches
HOLZSCHNITT-STRICHZUGEN
AUTOTYPEN-GALVANOS-STEREOTYPEN
Carl Kind
 Bielefeld, Oberrheinstr. 22
 Photographische- u. Kunstgewerbliche Graviranstalt
 Fernsprecher 622

Bitte genau auf die Firma zu achten!
 (79a)
Trauerbriefe
 etc.
 liefert
schnell und billig
Buchdruckerei
Chr. Quentin,
 Herford.

Verjüngt!
 erscheinen Alle, die ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wache sich daher mit:
Nadebener Silenmilch-Seife
 v. Bergmann u. Co., Nadebener Dresden.
 Schutzmarke: Stedenpferd.
 a Stück 50 Pfg. bei:
Neustädter Apotheke, Altkrüder Apotheke, W. Epfeloh, Hugo Böls, Geinrich Schmidt u. M. Klaasch Nachf. in Böhne: J. Müller, Apotheker Plattes i. Enger.

Spezialgeschäft für Uniformmützen,
 Militär- und Beamten-Effekten, 506f
 Ordens-Decorationen:
Hans Oestreich
 Bielefeld
 Oberrheinstraße 37.

Wasche mit Luhns
Technikum Eutin
 (Ost-Holstein) 478a
 Maschinenbau, Hoch- u. Tiefbau, Techniker- und Meisterkurse, Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit, Prospekte gratis